

DIE STADT FÜR ALLE

Karl Rauch





Text
Osamu Okamura

Illustrationen und Modelle
David Böhm & Jiří Franta

Fotografie
Pavel Horák

Übersetzung aus dem Tschechischen
Lena Dorn

Vorwort
Laura Weißmüller

**HANDBUCH FÜR ANGEHENDE STADTPLANNERINNEN
UND STADTPLANER**

Karl Rauch

INHALT DER STADT

VERNACHLÄSSIGTER
ÖFFENTLICHER RAUM

MANGELNDE
PARTIZIPATION

128 PRIVATISIERUNG
DER STADT

INDUSTRIEPARKS

54

104

158

70

SCHRUMPFENDE
STÄDTE

148

FEHLENDE
NEUBAUTEN,
FEHLENDE
POLITISCHE
REGULIERUNG

78

TRANSPORT
UND VERKEHR

30

MONOFUNKTIONALE
STADTGEBIETE

140

LEERSTAND, ALTERNDER
WOHNUNGSBESTAND UND
IMMOBILIENSPEKULATION

128

PRIVATISIERUNG
DER STADT

SUBURBANISIERUNG

46

BRACHEN
38

DÜNN
BESIEDELTE 62
STÄDTE

166

GUTE BEISPIELE
AUS DER PRAXIS

94

UMWELTPROBLEME

116





Im Jahr 1990 gab es 10 Megastädte auf der Welt.
Heute sind es schon 33, die meisten davon in Asien.
In Tokio, der größten aller Megastädte, leben 37 Millionen Menschen.

WARUM EIN BUCH ÜBER STADTPLANUNG, NICHT ÜBER ARCHITEKTUR?

Wenn wir von Architektur sprechen, stellen wir uns einzelne Gebäude vor, ein Haus, ein Denkmal oder eine Fabrikhalle. Architektur ist greifbar, sie hat eine klare Form. Wir können sie mit den Sinnen und dem Verstand fassen, wir können uns gut über sie unterhalten. Manche haben es schon selbst erlebt, was für ein Aufwand es ist, ein Familienhaus entwerfen zu lassen. Aber wie soll man etwas so Riesiges und Kompliziertes wie eine ganze Stadt erfassen? Wie lesen wir die Stadt? Wie kann man lernen, die Stadt kritisch zu betrachten?

Viele Probleme, die überall auf der Welt bekannt sind und die Stadt als solche betreffen, zeigen, dass sich die Lebensqualität der Menschen nicht grundlegend verbessert, wenn man nur Teilprobleme in der Architektur einzelner Häuser löst. Solche kleinen Veränderungen betreffen nämlich oft nur bestimmte Einwohnergruppen. Wie viele genau, das hängt z.B. davon ab, ob es sich um ein privates oder ein öffentliches Gebäude handelt. Die Kunst, eine Stadt zu planen und zu bauen, ist seit der Antike Bestandteil unserer Zivilisation, und sie bestimmt das Leben der Menschen auf viele Arten und umfassend.

Aber obwohl die Stadt eine zivilisatorische Errungenschaft ist, lebte bis vor Kurzem die Mehrzahl der Menschen auf dem Erdball außerhalb von Städten, nahe an der Natur. In den letzten Jahrzehnten hat sich das rasant geändert. Seit 2008 lebt mehr als die Hälfte der Menschheit in Städten. Der Prozess geht immer schneller, und wir können davon ausgehen, dass dieser Anteil bis 2050 – so bald schon – auf 75 Prozent klettern wird. In den europäischen Städ-

ten wachsen die Einwohnerzahlen nicht ganz so schnell, aber in den asiatischen und afrikanischen Entwicklungs- und Schwellenländern steigt die Zahl der Einwohner von Megastädten sehr deutlich. (Eine Megastadt ist eine Stadt mit mehr als 10 Millionen Einwohnern; in Europa gibt es zwei davon, Moskau und die Metropolregion Paris. London und der europäische Teil Istanbuls, in dem zwei Drittel der Bewohner Istanbuls leben, nähern sich dem Status einer Megastadt.)

Die Stadt wird das Zuhause von immer mehr Menschen, die ihr ganzes Leben dort verbringen. Deshalb wird die Einwohnerdichte in den Städten immer größer, was Probleme mit sich bringt. Vergleichen wir einmal die Situation auf dem Land mit der in der Stadt. Wenn zum Beispiel auf dem Land ein Problem auftritt, etwa ein anhaltender Mangel an Nahrungsmitteln, können die dort lebenden Menschen aktiv werden und Kartoffeln oder andere Pflanzen anbauen. Sie passen sich der neuen Situation schnell an. Oder ein anderer Extremfall: Wenn eine Coronavirus-Pandemie, die Spanische Grippe oder die Cholera auftreten, sterben möglicherweise viele Menschen in dem einen Dorf, während in den anderen Dörfern die meisten überleben. Wenn eine Pandemie oder eine Naturkatastrophe einen so komplizierten, aufgeblähten und zugleich empfindlichen Organismus wie die Stadt trifft, sind die Folgen meist schlimmer und betreffen viele Menschen gleichzeitig. Darum werden Städte heutzutage geplant wie militärische Schlachten – man bespricht Strategien und Taktiken und entwirft verschiedene Krisenszenarien.